

# Religiöse Sinnstiftung ist gefragt

Mit der Frage nach der Relevanz von Religion in der heutigen Zeit beschäftigte sich eine öffentliche Ringvorlesung an der Universität Luzern. Laut Religionswissenschaftler Martin Baumann ist religiöse Sinnstiftung hoch im Kurs.

**Benno Bühlmann**

Ist Religion in einer Gesellschaft, in der die traditionellen Landeskirchen jedes Jahr deutlich an Mitgliedern verlieren und die Spuren der Säkularisierung deutlich sichtbar sind, noch relevant? Und wie entwickelt sich da der Umgang mit der Vielfalt religiöser Traditionen, die als Folge der Einwanderung von Menschen aus anderen Kulturen auch im Alltagsleben erfahrbar wird? Wenn beispielsweise an einem Freitagmittag gläubige Muslime in Emmenbrücke unterwegs sind zur Hinterhofmoschee, oder wenn tamilische Hindus am Abend anlässlich einer «Puja» (Gottesdienst) Opfergaben in den Hindutempel bringen, dann wird sichtbar, wie vielfältig das religiöse Leben geworden ist. Anderswo wiederum werden alternative Formen der Spiritualität im Rahmen von Achtsamkeitsmeditationen oder Yogaübungen praktiziert.

Dass der aktuelle «Markt» religiöser Sinnstiftungsangebote mittlerweile auch in der Schweiz äusserst bunt und vielfältig geworden ist, findet auch in einer öffentlichen Ringvorlesung des religionswissenschaftlichen Seminars der Universität Luzern zum Ausdruck, bei der vielfältige Aspekte des Themas beleuchtet werden.

## Landeskirchen bald auf dem Abstellgleis?

Eröffnet wurde die Ringvorlesung kürzlich mit der brisanten Frage: «Sind die Landeskir-



Ein Gebet in der Bosnischen Moschee in Emmenbrücke.

Bild: Benno Bühlmann

chen noch ein Interregio oder bald auf dem Abstellgleis?» – Urs Brosi, Generalsekretär der Römisch-katholischen Zentralkonferenz (RKZ), der die aktuellen Entwicklungen mit eindrücklichen Zahlen veranschaulichte, kam mit Bezug auf die erwähnte Bahnmetapher zur Feststellung, dass die traditionellen Landeskirchen (katholisch und reformiert) durchaus noch im Fahrbetrieb unterwegs seien, seit einigen Jahrzehnten jedoch nicht mehr als vollgefüllter ICE-Zug. Augenzwinkernd formuliert, liessen sich in diesem Zug also «problemlos Sitzplätze» finden. Die Statistiken sprechen da

eine deutliche Sprache: Gehörten vor rund 50 Jahren 95 Prozent der Bevölkerung einer der beiden christlichen Landeskirchen an, so sind es heute nur noch rund 50 Prozent. Eine Erklärung für diese Entwicklung bietet die Säkularisierungsthese: «Der Einfluss der Kirchen auf die Gesellschaft nimmt ab, und jede Generation ist etwas weniger religiös. Das zeigt sich in verschiedenen Umfragen, die in den vergangenen Jahren zu Kirchgang und Glaubenspraxis durchgeführt wurden», so Brosi. Auch die Verbindungen von Staat und Kirche seien lockerer, und die Landeskirchen würden vorrangig als soziale

Leistungserbringer angesehen. Der Mitgliederschwund bei den Landeskirchen bedeute allerdings nicht automatisch, dass Religion für die Schweizer Bevölkerung insgesamt irrelevant geworden wäre, betont Professor Martin Baumann, Leiter des Religionswissenschaftlichen Seminars der Universität Luzern: «Wir beobachten neben dem erwähnten Verlust auf institutioneller Ebene auch eine gegenläufige Entwicklung im individuellen Bereich, wo ein wachsendes Interesse an Sinnstiftung und neuen Formen der Spiritualität vorhanden ist.» Auch christliche Freikirchen hätten durch die starke gemein-

schaftliche Bindung und durch den ausgeprägten Bekenntnischarakter einen Vorteil gegenüber den reformierten Landeskirchen, wo die Glaubenspraxis und der Kirchgang generell mit weniger Verbindlichkeit gestaltet werden.

## Generationenwechsel bei Moscheen

Bei den nicht-christlichen religiösen Minderheiten in der Schweiz zeigt sich auch bei den muslimischen Glaubensgemeinschaften eine interessante Entwicklung: So war die erste Generation von Muslimen, welche in den Kriegsjahren nach dem Zerfall Jugoslawiens in die Schweiz gekommen ist, noch hauptsächlich mit der Schaffung von Gebetsräumen und Moscheen beschäftigt, erklärt Martin Baumann. «Die zweite und dritte Generation richtet nun ihre Aufmerksamkeit stärker auf die Frage, wie sie die inzwischen bestehenden Einrichtungen, Gebetsräume und Treffpunkte weiterführen können. Wir können in dieser Phase deutlich beobachten, wie eine zunehmende Trennung zwischen Religion und Kultur stattfindet», so Baumann.

Gemäss Rehan Neziri, Imam einer albanischen Moschee in Kreuzlingen, stehen heute viele muslimische Gemeinschaften in der Schweiz vor neuen Herausforderungen: «Da es hier keine Ausbildungsmöglichkeiten für Imame gibt, ist der Mangel an Nachwuchs - Imamen, die mit der Situation in der Schweiz vertraut sind, zunehmend ein Problem.»

## Mein Thema

### Heb der Sorg!

Eine junge Frau erzählte mir, dass ihr viele Menschen in ihrem Umfeld von Problemen und Krisen klagten. Sie komme sich manchmal wie ein Seelengüßelkübel vor. Nie aber Sorge sich jemand um sie. Ob das ein unchristlicher Gedanke sei?

Ich habe geantwortet, dass sie offenbar ein Naturtalent sei: «Was Profis in ihrer Ausbildung lernen, liegt dir im Blut. Du kannst zuhören, dich konzentrieren und das Häufchen Elend im richtigen Moment in den Arm nehmen. Du stellst Fragen, die vorher nicht benennbar waren, und schubst deinen krisengeschüttelten Mitmenschen in die richtige Richtung: raus aus dem Selbstmitleid. Welch Glück für deine Familie und Freunde. Doch man vergisst, dass auch du einen schlechten Tag haben darfst.» Die Rollen, die Menschen einnehmen, werden nicht nur durch Persönlichkeit und Talente geprägt, sondern auch durch Gewohnheit und eingeschliffene Erwartungen. Sprich deine unchristlichen Gedanken aus, wenn deine Freundin dir zum x-ten Mal das Ohr abkauft. Freundschaft und Zuneigung leben davon, dass die Starken auch einmal schwach sein dürfen. «Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!», lautet das zentrale biblische Gebot. Für die meisten Menschen liegt die Pointe im zweiten Teil des Satzes. Sie sollten sich aber den ersten Teil zu Herzen nehmen.



**Anita Wagner Weibel, Gemeindeführerin im Ruhestand,**  
6343 Rotkreuz,  
anita.wagner@datazug.ch



Eine Dienstleistung des Schweizerischen  
Katholischen Pressevereins (SKPV) • [www.skpv.ch](http://www.skpv.ch)  
fördert christliche Medienarbeit

**Christ + Welt**  
Zeitungssseiten zu aktuellen Fragen